

Alternatives Zahlungsmittel kann lokale Wirtschaftskreisläufe ankurbeln

Experten wissen: Regio-Geld hat Potenziale

Mittweida (RH). Sogenannte Regionalwährungen als ergänzendes Zahlungsmittel zum Euro bringen Dynamik in die lokale Wirtschaft. Diese Ansicht vertrat vergangene Woche der Finanzexperte Johannes Engels, der im Mittweidaer „Müllerhof“ zum Thema Regionalgeld referierte. „Das Zahlungsmittel hilft Unternehmen ihre Ware regional besser abzusetzen und führt dazu, dass die Kaufkraft in der Region steigt und gehalten wird“, erklärte der Finanzexperte. Welche Dynamik mit damit entstehen kann, zeigt seiner Meinung nach nicht nur der Blick auf aktuelle Regio-Währungen. Laut Engels hat es das Ersatzgeldes bereits in Form von Gutscheinen in der DDR gegeben. „Unter Walter Ulbricht wurde das LPG-Geld von 1963 bis 1970 eingeführt und als Betriebsgeld verwendet“, sagte Engels. Schnell dehnte sich das LPG-Geld

auch außerhalb der Genossenschaften aus und trug wesentlich zum Wirtschaftsaufschwung bei. Heute gibt es im Bundesgebiet bis zu 45 Regionalgeld-Initiativen, darunter der „Zschopautaler“, der vor fast zwei Jahren in Umlauf ging. „Allerdings entspricht es dem negativen Zeitgeist, dass oft Menschen fehlen, die sich nachhaltig mit ihrer Kraft einbringen, um den Bekanntheitsgrad des Regionalgelds in ihrer Heimat anzukurbeln“, betonte Engels. Die Zukunft des Alternativ-Geldes sieht er dennoch positiv. Auf die Frage, ob die Zahlungsmittel als Rettungsschirm in Zeiten von Finanzkrisen herhalten können, antwortete er: „Nein. Denn dazu müsste ein riesiges Volumen an Regio-Geld im Umlauf sein. Zurzeit aber ist das nur ein geringer Teil, der keinen Stabilisierungseffekt hervorrufen kann.“



Christian Schwerin (l.) vom Verein Zschopautaler und Finanzexperte Johannes Engels mit einer Auswahl an deutschen Regionalwährungen.

Foto: Ralf Härtel